

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 14

Rubrik: Das Narrenschiff

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anschnallen obligatorisch

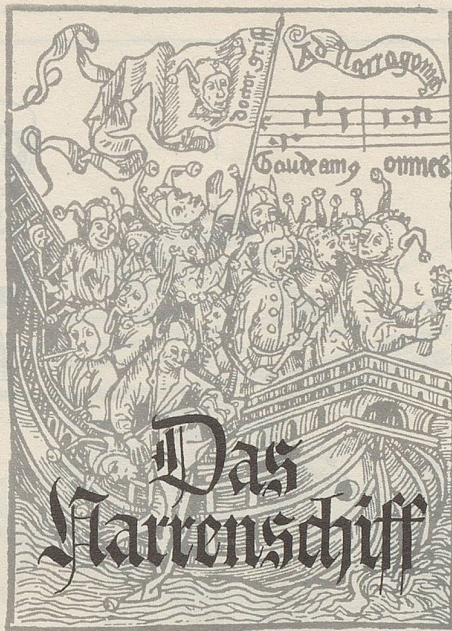
Als wir über Ostern zu einer Vernehmlassung über eine Revision des Strassenverkehrsgesetzes eingeladen wurden, bemächtigte sich des Narrenschiffs eine starke Unruhe. Es war offensichtlich, dass das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement das vom Bundesgericht sistierte Gurtenobligatorium unter allen Umständen wieder einführen wollte. Da die Gewalt der Elemente unser Schiff zuweilen wie einen Spielball umherschleudert und die diensthabenden Männer dann stark gefährdet erscheinen, müssen wir vernünftigerweise mit einer Unterstellung unter das Obligatorium rechnen, obwohl sich der Geltungsbereich des Gesetzes einstweilen noch nicht auf die Gewässer erstreckt. Einen Rank finden die ja immer.

Angeschnallte Narren sind nur halbe Narren, sagte der Kapitän und liess jeden Arbeitsplatz, sei er nun auf Deck, im Bauch oder in der Takelage, mit Sicherheitsgurten ausrüsten. Im Rahmen eines Tests musste sich jeder, der sich nicht gerade unterwegs befand, festzurren. Den Leuten gefiel das natürlich nicht, denn die alte Matrosenregel «Eine Hand für das Schiff, die andere für den Mann» war mit der neuen Sicherung hinfällig geworden. Murrend unterzogen sie sich jedoch dem Versuch, und ich wurde mit der Auswertung der Ergebnisse beauftragt. Sie werden dem Kapitän als Unterlage für seine Vernehmlassung an das Departement dienen.



Ich notierte:

1. Mann im Mastkorb sichtet Ausflüglerschiff, das von uns gestoppt wird. Passagiere stellen sich als reguläre Urlauber aus der Strafanstalt Regensdorf vor. Geben auf Befragen an, nach eingebürgertem Brauch nicht mehr dorthin zurückkehren zu wollen. Verproviantieren sich mehr oder weniger robust aus Quellen, die sie unterwegs antreffen. – Hier bewährten sich die Sicherheitsgurten in mindestens fünf Fällen. So viele der Unsrigen gaben nämlich an, sie wären ungesichert vor Verwunderung über die Fortschritte des modernen Strafvollzugs ins Wasser gefallen.
2. Funker stürzt mit Telegramm aus seinem Häuschen. Absender: Nordostschweizerische Kraftwerke (NOK). Teilen elfprozentigen Strompreisaufschlag mit, um trotz riesiger Gewinne noch grössere Rückstellungen machen



Aus dem Logbuch eines driftenden Zeitgenossen

zu können. Rückfrage Kapitän an NOK: Ist das wirklich nötig? Sind meines Wissens durch keine direkte Leitung mit Ihnen verbunden. – NOK an Narrenschiff: Irrtum, Kapitän. Geben doch laufend närrische Energie an Sie ab. – Kapitän an NOK: Sorry, neuer Preis akzeptiert. – Meine Beobachtung: In diesem Falle rettete das Gurten-Obligatorium zumindest dem Kapitän das Leben, da er nach der ersten Ankündigung wie eine interkontinentale Rakete in die Luft zu gehen drohte. Die einleuchtende Begründung für den Aufschlag wurde ihm nur zuteil, weil er angeschnallt blieb. (Auch ich wäre, wenn ich mir diese unmassgebliche Bemerkung erlauben darf, ohne Sicherung einer gewissen Gefährdung ausgesetzt gewesen.)



3. Narrenschiff unvermittelt auf Grund gelaufen. Untiefe muss durch vulkanische Bewegung entstanden sein. Schiffskarten zeigen jedenfalls keine Hindernisse an. Unsere Taucher machen sich gerade zur Untersprengung bereit, da entern aufgeregte Ingenieure von Motor-Columbus, Elektrowatt und der Stadt Zürich an Deck. Machen uns grosse Vorwürfe, dass wir in ihr Versuchsgebiet hineingefahren seien. Was wir für eruptives Material hielten, sei in Wirklichkeit die erste von 16 neu geplanten Stautufen mit je einem Wasserkraftwerk im Rheintal zwischen Chur und Widnau. Kapitän will wissen, warum das

wirklichkeitsgetreue Modell im stehenden statt im fließenden Gewässer gebaut wurde. Weil nachher nichts mehr fliesst, lautet die Antwort. – Nach meinem Dafürhalten hätten wir an diesem Punkt ohne Gurten sowohl den Kapitän als auch einige weitere Zeugen des Gesprächs eingebüsst.



4. Flaschenpost von Firestone + Rubber Co, Acron, Ohio (USA) aufgefischt. Der ehrliche Finder wird gebeten, dem Bundesrat und der Baselbieter Regierung ein Ultimatum des amerikanischen Multis weiterzuleiten. Entweder Uebernahme des unrentablen Betriebes in Pratteln durch den Staat oder Entlassung der 620 Arbeiter. Eventuell käme auch massive Subvention in Frage. – Die Sicherheitsgurten bestanden bei dieser Gelegenheit ihren härtesten Test, da die Mannschaft kollektiv gegen das vermeintliche Erpressungsmanöver demonstrieren und den Kapitän an der Weiterleitung der Zumutung hindern wollte. Mit unserem Absender glaubten wir indessen nach eingetretener Beruhigung den Bundesrat damit behelligen zu können.



5. Sichten Tanker «Amoco Cadiz», aus dem 230 000 Tonnen Oel ausgelaufen sind. Tierleben an der bretonischen Küste auf Jahre hinaus vernichtet, Strände verseucht, Bevölkerung brotlos. – Sicherheitsgurten erwiesen sich als völlig nutzlos, da die Fahrt im zähen schwarzen Oelteppich gespenstisch ruhig verlief. Die Frage, warum so unsinnig grosse Tankschiffe mit derart minimalen Sicherungen herumfahren und dabei riesige Seeflächen und grosse Landstriche verpesten dürfen, blieb uns Narren offen. Immerhin konnte ich es mir nicht verneifen, zuhanden von Bundesrat Furgler die Bemerkung in die Vernehmlassung hineinzuschmuggeln, die Kleinen gurte man an und die Grossen lasse man (aus)laufen. Wobei ich mir bewusst bin, dass die «Amoco Cadiz» unter liberianischer und nicht unter schweizerischer Flagge gefahren ist. Ueber die Destination des Oels wird damit allerdings nichts gesagt.



Die Empfehlung an das Departement, die Gurtenpflicht diesmal mit den nötigen Rechtsgrundlagen zu versehen, wurde vom Narrenschiff aus einstimmig abgegeben, auf Grund unseres Tests sogar mit dem Zusatz, der Geltungsbereich des revidierten Gesetzes sei um Gottes willen auf alles auszudehnen, was da (noch) krecht und fleucht.